

2. Cypriniden-Bastarde.

Von Karl Knauth, Berlin.

eingeg. 4. Juli 1895.

Vielleicht dürfte weitere Kreise die Nachricht interessieren, daß *Bliccopsis alburniformis*, jener von K. Th. E. v. Siebold in nur einem einzigen Exemplare auf dem Fischmarkt zu Königsberg 1860 aufgefundene Bastard zwischen Güster und Laube (cf. »Süßwasserfische von Mitteleuropa«, Leipzig 1863 p. 168/169) hier in der Nähe von Berlin eine ziemlich gemeine Erscheinung ist. Diverse Exemplare dieses Blendlings, dessen Ursprung die Leute der Praxis übrigens ganz genau kennen, erhielt ich neulich von dem Großfischer Herrn E. Mahnkopf in Spandau. Kolk I, in liebenswürdiger Weise dediciert; sie zieren jetzt theils die Sammlungen des Museums für Naturkunde, theils die des Vereins »Triton« in Berlin und der Biologischen Station Friedrichshagen; einige andere sehr schöne Stücke kommen an das Museum und Herrn Schillinger in München.

Sodann erhielt ich seit Januar cr. aus den Wässern um Berlin neben anderen Cyprinidenblendlingen einen Fisch relativ häufig zugeschiedt, den ich mit den Fischen nur als einen Bastard zwischen *Blicca* und *Abramis brama* betrachten kann, entstanden durch Kreuzung verspätet laichender Bleie mit früh reif gewordenen Güstern. Exemplare davon sind theils in Friedrichshagen, theils im British Museum, theils für München reserviert. Ich beschränke mich darauf, diesen Fisch zu annonciieren und warte mit der Beschreibung desselben so lange, bis die theils in Spandau und Köpenick-Kietz durch mich selbst, theils am Bodensee mit Hilfe der künstlichen Befruchtung des Laiches gewonnenen Kreuzungsprodukte zwischen diversen Cypriniden, — darunter auch zwischen *Abramis blicca* ♂, ♀ \times *Abramis brama* ♂, ♀ —, so weit herangewachsen sein werden, um mit in der betreffenden Skizze benutzt werden zu können.

3. Die postembryonale Entwicklung der Ausführungsgänge und der Nebendrüsen beim männlichen Geschlechtsapparat von *Bombyx mori*.

Von E. Verson, Padua.

eingeg. 5. Juli 1895.

Im Jahre 1815 entdeckte Herold in der erwachsenen Raupe des Kohl-Schmetterlings Keime unentwickelter Fortpflanzungsorgane mit vollkommen deutlich sichtbarem Unterschied beider Geschlechter. Und zwar beschreibt dieser Autor, für das männliche Geschlecht, an den Hoden zwei feine Fäden als die